

Zahlreiche und eingehende Untersuchungen sind hierüber angestellt und haben ergeben, daß es in der Tat Fälle gibt, in denen die Kinder die Tuberkelbazillen mit auf die Welt bringen. Aber solche Fälle sind außerordentlich selten, und derartige Kinder gehen bald zugrunde.

Von solchen Ausnahmen abgesehen, ererben die Nachkommen tuberkulöser Eltern nicht die Bazillen, sondern stecken sich mit diesen erst später an. Sie würden unter allen Umständen von der Tuberkulose verschont bleiben, wenn sie sich ihr ganzes Leben an einem von Tuberkelbazillen freien Orte aufhalten könnten.

Solche Kinder ererben nur eine gewisse mangelhafte Körperanlage. Ein schwindsüchtiger Vater z. B. mit einer schlecht gewölbten Brust hinterläßt oft einen ebenso gebauten Sohn, und auch dieser bekommt später die Schwindsucht, weil er mit seinem fehlerhaften Brustkasten nur ungenügend atmet. Hochgradig tuberkulöse Eltern haben häufig schwächliche Kinder, welche überhaupt leicht erkranken. Auch ist es möglich, daß den Menschen, welche aus solchen Familien stammen, infolge ihrer Abstammung noch andere nur ihnen eigentümliche Mängel in der Beschaffenheit der Gewebe des Körpers anhaften, welche sie besonders empfänglich für die Tuberkulose machen.

Man darf aber vor allem nicht glauben, daß jemand, dessen Vorfahren frei von der Tuberkulose waren, darum nicht tuberkulös werden könnte. Höchstens bietet er den Tuberkelbazillen in seinem Körper einen von Haus aus für ihre Entwicklung schlechteren Boden dar. Aber einen Boden, auf dem sie überhaupt nicht gedeihen könnten, und einen solchen, auf dem sie unter allen Umständen wachsen, finden diese Bakterien bei niemand.

So wie die Weizenkörner auf dem ungepflügten Acker nicht Wurzel schlagen, so werden auch die Pilze aus der gesunden Lunge wieder herausbefördert, ohne daß sie Schaden anrichten. Wenn aber die Oberfläche der Luftwege z. B. durch Rauch und Staub anhaltend gereizt und dadurch in ihrem Gefüge verändert oder, wie bei den Steinhauern, durch scharfkantige Steinsplittchen aufgerissen ist, dann können die Bazillen auf ihr haften und in sie eindringen, wie das Weizenkorn in das ungepflügte Erdreich. Und wie der ausgesäte Weizen auf einem gut gedüngten Boden sehr viel reichlicher aufgeht als auf einem nicht besonders